

Last, Sandra

Perspektiven von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Aufgaben.

Forschungsergebnisse zur interaktiven Aufgabenbearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht

Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: Grundschoforschung meets Kindheitsforschung reloaded. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 212-222. - (Jahrbuch Grundschoforschung; 28)



Quellenangabe/ Reference:

Last, Sandra: Perspektiven von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Aufgaben. Forschungsergebnisse zur interaktiven Aufgabenbearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht - In: Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: Grundschoforschung meets Kindheitsforschung reloaded. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 212-222 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-313719 - DOI: 10.25656/01:31371; 10.35468/6111-18

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-313719>

<https://doi.org/10.25656/01:31371>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Sandra Last

Perspektiven von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Aufgaben. Forschungsergebnisse zur interaktiven Aufgabenbearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht

Abstract

In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse der abgeschlossenen Dissertationsstudie „Interaktive Aufgabenbearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht“ (Last 2023) vorgestellt und hinsichtlich der Perspektiven von Schüler:innen beleuchtet.

Mittels eines rekonstruktiven und interpretativen Forschungsansatzes wurde untersucht, wie Schüler:innen fachdidaktisch gerahmte Lese- und Schreibaufgaben kooperativ bearbeiten. Das Gesamtkorpus von 25 Videoaufnahmen wurde zu einem Analysekorpus von 14 Videoaufnahmen reduziert und im Forschungsprozess interaktionsanalytisch ausgewertet. Die Ergebnisse weisen Prozessmerkmale sowie aufgaben- und schriftbezogene Handlungen von Erstklässler:innen aus, die eine Annäherung an ihre Perspektiven bei der fachlichen Aufgabenbearbeitung ermöglichen.

Schlüsselwörter

Aufgabenbearbeitung, Interaktion, Ko-Konstruktion, sprachlicher Anfangsunterricht

1 Einführung

Dieser Beitrag fokussiert die Perspektiven von Schüler:innen bei der Bearbeitung von fachdidaktischen Aufgaben im sprachlichen Anfangsunterricht. Mit ‚Schüler:innen‘ ist eine Personengruppe gemeint, die einen engen Bezug zu ‚Kindern‘ aufweist und die sich von Erwachsenen unterscheidet. Das Schüler:insein und das Kindsein ist seit Einführung der Schulpflicht eng miteinander verbunden, denn ein Großteil der Kindheit findet in der Institution Schule statt und die größte Gruppe der Akteur:innen in der Grundschule sind Schüler:innen (vgl. Eigenmann/

Ruoss 2022, S. 24). Es ist der Verdienst der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung, Kindheit als Konstrukt generationaler Verhältnisse zu verstehen, das in der Institution Schule wirkt (vgl. z. B. Heinzel 2022, S. 11, auch Krappmann/Oswald 1995, S. 16f.; Zinnecker 2001, S. 68f.). Kinder (sowie Schüler:innen als Kinder in einer bestimmten Rolle) sind demnach nicht primär Werdende auf dem Weg zum Erwachsensein, sondern werden „als Subjekte und Akteure in ihrer Lebensumwelt und als Betroffene gesellschaftlicher Entwicklungen und Entscheidungen betrachtet“ (Heinzel 2022, S. 11). Die ‚Perspektiven von Kindern‘ rücken insofern in den Blick von Kindheits- und Grundschulforschung.

Unter den ‚Perspektiven von Kindern‘ verstehen Beck et al. nicht etwas, das ein Kind ‚hat‘ oder ‚einnimmt‘, sondern ein kindheitstheoretisches Konzept, bei dem „die Perspektive der Kinder eine Perspektive von Erwachsenen [ist], und zwar auch von denen, die Kinder mit dem Anspruch erforschen, ihre Sicht zu erkennen und zu stärken“ (Beck et al. 2021, S. 14). Vor diesem Hintergrund ist im Folgenden mit dem Begriff der ‚Perspektive‘ die Rekonstruktion von Deutungsmustern, Interessen und Praktiken gemeint, die in der Interaktion zwischen Schüler:innen hervorgebracht und ausgehandelt werden (vgl. z. B. Honig et al. 1999, S. 11f.). Dies geschieht mit dem Ziel, die Handlungsweisen von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Aufgaben als Teil ihres Schullebens nachzuzeichnen.

Insbesondere die Schüler:innen- sowie Kindheitsforschung geht dem Schulleben und Erleben von Schüler:innen auf den Grund (Betz 2022, S. 34). Betz unterscheidet zwei zentrale Forschungsfelder: Erstens, wie Schüler:innen die Schule als Ort des Aufeinandertreffens mit ihren Peers ausdeuten und zweitens, wie sie sich mit dem Unterricht und seinen Inhalten auseinandersetzen (vgl. ebd.).

Die Erkenntnisse der hier vorgestellten Dissertationsstudie „Interaktive Aufgabebearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht“ (vgl. Last 2023) lassen sich an dem zweiten aufgeführten Forschungsfeld anschließen. Die Studie untersucht die Aufgabebearbeitungsprozesse von Lese- und Schreibaufgaben, die Schüler:innen der ersten Klasse bearbeitet haben. Die Inhalte des sprachlichen Anfangsunterrichts sind auf Schrift(-lichkeit) bezogen. Den Untersuchungsgegenstand bildet die Bearbeitung fachdidaktischer Aufgabenformate, wobei ein besonderes Verständnis von Aufgabebearbeitung grundgelegt wird.

2 Aufgabenbearbeitung als Gegenstandsfeld zur Auseinandersetzung mit Schüler:innen-Perspektiven – Einblick in die Dissertationsstudie

Unter der Aufgabebearbeitung wird von einem interaktionistischen Standpunkt aus ein situatives, dynamisches und kollektives Interaktionsgeschehen verstanden. Demnach zeigt sich das, was eine Aufgabe ist, durch die Interaktionen und (Aus-)

Handlungen von Schüler:innen im Unterricht (z. B. Reh 2018, S. 67; Herrle 2018, S. 125f.).

Die Interaktion versteht de Boer (in de Boer/Last 2022, S. 74)¹ als eine wesentliche Komponente der Aufgabebearbeitung, die sie um weitere Komponenten ergänzt. Aufgabebearbeitung wird damit zu einer komplexen Ko-Konstruktion, die sich im Zusammenspiel aus

1. dem Aufgabenformat und der Materialität der Aufgabe, die fachdidaktisch gerahmt ist und vor dem Hintergrund fachwissenschaftlicher Bestände eingeordnet werden kann,
2. dem unterrichtlichen Kontext, der durch Lehrer:innen maßgeblich vorbereitet und strukturiert wird und
3. der Schüler:inneninteraktion, die sich als Aushandlung von Bedeutung während der Bearbeitung vollzieht (vgl. ebd.).

Bisherige Untersuchungen von kooperativen Aufgabebearbeitungen zeigen, dass Schüler:innen Interaktionsthemen auf mindestens drei Interaktionsebenen verhandeln: auf sozialer Ebene, auf organisatorischer Ebene und auf fachlich-inhaltlicher Ebene (vgl. Höck 2015, S. 219ff.; Bär 2021, S. 6ff.). Damit kann das Lernen im Unterricht nie nur an Fachlichkeit ausgerichtet sein, sondern es ist ein sozialer Prozess, bei dem zugleich auch organisatorisch agiert wird. Vor diesem Hintergrund ist die Verbindung von sozialer, organisatorischer und fachlich-inhaltlicher Interaktionsebene notwendig, um die Komplexität der Aufgabebearbeitung fassen zu können.

Zur Aufgabebearbeitung liegen Studien der qualitativen Unterrichtsforschung vor. Dabei lassen sich Untersuchungen unterscheiden, die ihren Fokus auf Alltagspraktiken bei der Aufgabebearbeitung richten und solchen, die die fachliche Interaktion während der Aufgabebearbeitung beschreiben. Forschungserkenntnisse zu Alltagspraktiken während Phasen der Aufgabebearbeitung zeigen, dass sich Schüler:innen an Pragmatik und Routinisierung ausrichten und dass ihr Arbeiten kaum von einem gemeinsamen Nachdenken geprägt ist (vgl. Breidenstein 2006, S.221). Ebenso deutet sich in einer weiteren Studie mit dem Schwerpunkt auf dem individualisierten Unterricht an, dass das didaktische Material kaum zu einer fachlichen Auseinandersetzung anregt (vgl. Breidenstein/Rademacher 2017, S.147f.). Aufgaben werden vermehrt anhand von materialen Logiken bearbeitet, die zur Loslösung von der fachlichen Sache führen.

Die bisherigen Erkenntnisse zur fachlichen Interaktion bei der Aufgabebearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht weisen auf Anforderungen und Hand-

1 In dem hier zitierten Beitrag „Mikroprozesse in der Fachdidaktik“ (de Boer/Last 2022) wurde der Teil zur Aufgabebearbeitung als komplexe Ko-Konstruktion von Heike de Boer verfasst. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden die Zitation „de Boer in de Boer/Last 2022“ verwendet.

lungsprobleme beim lautorientierten Verschriften hin und legen Potenziale und Grenzen der fachlichen Auseinandersetzung dar. So erarbeiten Hackbarth/Mehlem (2019, S. 38-44) drei Formen der peerbezogenen Zusammenarbeit im Anfangsunterricht: die lautbezogene Instruktion, die lautbezogene Ko-Konstruktion sowie die buchstabenbezogene Instruktion. In dem Beitrag wird als einer der wenigen unterschiedliche Passungsverhältnisse zwischen der Aufgabenstruktur und der Interaktion im Bearbeitungsprozess aufgedeckt.

Bislang fehlt es an Untersuchungen, die das Zusammenwirken von sozialen, organisatorischen und fachlich-inhaltlichen Interaktionsthemen bei der Aufgabebearbeitung untersuchen und dabei das fachdidaktische Aufgabenformat im Auswertungsprozess berücksichtigen. Die vorliegende Untersuchung schließt an diesem Forschungsdesiderat an. Dabei sind die beiden Forschungsfragen leitend:

1. Wie vollziehen Schüler:innen im sprachlichen Anfangsunterricht die kooperative Bearbeitung von Lese- und Schreibaufgaben?
2. Welche aufgabenspezifischen Muster kennzeichnen die Bearbeitung von Lese- und Schreibaufgaben?

In diesem Beitrag werden Teil-Ergebnisse zur zweiten Frage fokussiert.

3 Methodisches Vorgehen

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde ein rekonstruktiver Forschungsansatz verfolgt, der methodologisch auf Grundannahmen des symbolischen Interaktionismus (vgl. Blumer 2004) fußt und sich dem Forschungsparadigma der Interpretativen Unterrichtsforschung (vgl. Krummheuer/Naujok 1999) verpflichtet sieht. Die sich hieraus ergebende Forschungshaltung fokussiert das interaktive Tun und die Aushandlung sowie Herstellung von Bedeutung.

Das methodische Vorgehen im qualitativen Forschungsprozess vollzog sich in mehreren Schritten. Zunächst wurden die videografischen Daten in einer rheinland-pfälzischen Grundschule erhoben. Im Zeitraum von Februar bis Juni 2017 wurden 16 Schüler:innen in unterschiedlich zusammengesetzten Tandems an 10 Erhebungstagen videografiert. Das Datenkorpus umfasst 25 Videos und insgesamt 7 Stunden Datenmaterial.

Zur Annäherung an das Datenmaterial wurden Gesprächsinventare angelegt (vgl. Deppermann 2008). Aufgezeichnet wurden kooperative Bearbeitungsprozesse, die nach Sichtung des Materials auf ein Analysekorpus von 14 Videos reduziert wurden. Die 14 Videoaufnahmen wurden in dem entwickelten Format des Beobachtungstranskripts aufbereitet, das Grundlagen der Lernprozessbeobachtung (vgl. de Boer 2022) mit Aspekten der Gesprächstranskription (vgl. Selting et al. 2009) verbindet und Standbilder aus dem Video verwendet. So konnten neben

den sprachlichen Äußerungen auch schriftbezogene Tätigkeiten sowie die Gestik und Mimik der Schüler:innen interpretiert werden.

Die Datenauswertung erfolgte mittels der Interaktionsanalyse nach Krummheuer/Naujok (1999). Im Sinne komparativen Vorgehens wurden Sequenzen in den Bearbeitungsprozessen zur jeweils selben Aufgabe miteinander verglichen.

4 Ausgewählte Ergebnisse

Die interaktionsanalytische Auswertung liefert Prozessbeschreibungen zu typischen Lese- und Schreibaufgaben, die im sprachlichen Anfangsunterricht gestellt werden. Untersucht wurden die Bearbeitungsprozesse von zwei Abschreibaufgaben (‚Würfelsatz‘ und ‚Lieblingsreim‘) und von zwei Leseaufgaben (‚Lese-Mal-Blatt‘ und ‚Leserätsel‘).² Zu jeder Aufgabe liegt ein rekonstruiertes Muster vor. Diese sind: strukturierendes Abwechseln, schriftbezogenes Inspizieren, sinnerzeugendes Erschließen und wiederholtes Revidieren (siehe Abb. 1).



Abb. 1: Rekonstruierte aufgabenbezogene Muster

2 Die Abschreibaufgaben sowie eine Leseaufgabe bezogen sich auf das Bilderbuch „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ (Michels/Michl 2015). In der Abschreibaufgabe ‚Würfelsatz‘ sollten zwei durcheinandergebrachte Verse der Geschichte in die richtige Reihenfolge gebracht und dann abgeschrieben werden. In der Abschreibaufgabe ‚Lieblingsreim‘ sollten die Schüler:innen einen Reim, der ihnen besonders gut gefällt, aus dem Bilderbuch herausuchen und abschreiben. In der Leseaufgabe ‚Lese-Mal-Blatt‘ lautete die Aufgabe, ein Bild aus der Geschichte nach Anweisungen im Lese-Blatt auszumalen. Das Leserätsel wurde zum Themenfeld ‚Piraten‘ gestellt und erforderte es, mehrere Informationen miteinander zu kombinieren, um Figuren auf dem Arbeitsblatt anzuordnen und mit einer Farbe zu versehen.

Die Bezeichnungen der rekonstruierten Muster stellen eine Verdichtung dar. Sie setzen sich jeweils aus einem Partizip oder Adjektiv-Attribut und einem substantivierten Verb zusammen. Mit den substantivierten Verben werden grundlegende Tätigkeiten und Gesprächshandlungen angesprochen, die die Bearbeitungsprozesse kennzeichnen und die durch die interaktionsanalytische Auswertung ausdifferenziert werden: Abwechseln, Inspizieren, Erschließen und Revidieren. Das Partizip/Adjektiv-Attribut hebt sich zum Teil von einer reinen Deskription ab und differenziert die hervorgebrachten Logiken hinsichtlich grundlegender Interaktionsfunktionen sowie -modi weiter aus: strukturierend, schriftbezogen, sinnerzeugend, wiederholt (siehe Abb. 1).

Die aufgabenspezifischen Muster werden zum einen über die Beschreibung von Prozessmerkmalen ausdifferenziert, die für die Bearbeitung der konkreten Aufgabe wesentlich sind. Unter einem ‚Prozessmerkmal‘ werden wiederkehrende Handlungspunkte und zu bearbeitende Themen im Verlauf der videografierten Bearbeitungen verstanden (vgl. Last 2023, S. 190f.). Zum anderen werden mittels Komparation Interaktionshandlungen und schriftbezogene Handlungen³ rekonstruiert, die die Schüler:innen bei der Bearbeitung ausüben (siehe Tab. 1).

Tab. 1: Übersicht über die rekonstruierten Prozessmerkmale und Interaktionshandlungen

	Abschreibeaufgaben		Leseaufgaben	
Muster	Strukturierendes Abwechseln	Schriftbezogenes Inspizieren	<i>Sinnerzeugendes Erschließen</i>	Wiederholtes Revidieren
Aufgabe	Würfelsatz	Liebblingsreim	<i>Lese-Mal-Blatt</i>	Leserätsel
Prozessmerkmale	Struktur des Abwechselns	Auswahl eines Reims	<i>Malanweisungen dekodieren</i>	Linearer Bearbeitungsprozess
	Struktur umsetzen	Umgang mit unterschiedlichen Schriftarten	<i>Von der Schrift oder vom Bild ausgehen</i>	Auftreten von Widersprüchen
	Interaktionsmuster des Schreiber:innenwechsels	Schreiben der eigenen Buchstaben auf der Lineatur	<i>Leerstellen im Text begegnen</i>	Mehrere Informationen kombinieren

3 Mit dem Begriff ‚schriftbezogene Handlung‘ wird unter Rückgriff auf Bär (2021) Bezug zur interaktiven Aushandlung vorgenommen. Der Begriff ‚(Aus-)Handlung‘ ist gesprächsanalytisch und interaktionstheoretisch gerahmt und meint die wechselseitige Entäußerung und Interpretation von Zeichen in Interaktionsprozessen. Mit dem Attribut schriftbezogen ist gemeint, dass die wechselseitige Entäußerung und Interpretation sprachlicher (und nicht sprachlicher) Zeichen auf (Aspekte von) Schrift(-lichkeit) referieren.

Interaktions- handlung und schrift- bezogene Handlung	den Verschrif- tungsprozess strukturieren	auswählen	- Satz- bedeutung erschließen - Satz- bedeutung aushandeln	Informationen in Handlungs- schritte über- führen
	der Schreiber:in- nenwechsel	Buchstabenfor- men unterschei- den	<u>Malanweisung erfinden</u>	vorherige Handlungs- schritte revidieren
	den Schreiber:in- nenwechsel durchführen, aushandeln, aussetzen	- Buchstaben auf die Linea- tur übertragen - mit dem Ende der Zeile um- gehen - Buchstaben- schreibungen überprüfen	<i>Bildelemente ausdeuten</i>	eine Information fokussieren

Sowohl die schriftbezogenen Handlungen als auch die (nicht schriftbezogenen) Interaktionshandlungen vollziehen sich durch die Kombination mehrerer Gesprächsschritte, die hier nicht allesamt abgebildet werden können (siehe hierzu Last 2023, S. 208; 229; 251; 277). Sie decken die interaktionalen Leistungen der Schüler:innen bei der Bearbeitung der jeweiligen Aufgabe auf, die wiederum in Verbindung gebracht werden können zu der fachdidaktischen Aufgabe.

Sequenz zur schriftbezogenen Handlung ‚Malanweisungen erfinden‘

Am Beispiel des Musters ‚Sinnerzeugendes Erschließen‘ (siehe Hervorhebung in Tab. 1) wird im Folgenden die schriftbezogene Handlung ‚Malanweisungen erfinden‘ vorgestellt. Sie ist besonders, da durch ihre Ausübung eine eigene Perspektive auf die Aufgabe rekonstruiert werden kann. Dies lässt sich exemplarisch anhand der nachfolgenden Sequenz⁴ zeigen, in der die Schüler Jan und Paul die Aufgabe ‚Lese-Mal-Blatt‘ bearbeiten.⁵ Die Anweisung, die die Schüler lesen, bezieht sich auf den Fuchs und lautet: „Die Spitze von seinem Schwanz ist weiß“.

4 Aufgrund des begrenzten Platzes wird die Sequenz in Form eines reinen Transkripts dargestellt. In der Dissertationsstudie sind mehr als die verbalen Äußerungen dokumentiert.

5 Diese Aufgabe besteht aus zwei Materialien: einem Arbeitsblatt, in dem Ausmalanweisungen mitgeteilt werden (das Lese-Blatt) und einem zweiten Arbeitsblatt, in dem Figuren und eine Szene aus dem Bilderbuch ‚Es klopft bei Wanja in der Nacht‘ dargestellt ist, die ausgemalt werden soll (Mal-Blatt). Der Text referiert jeweils auf Teile des Bildes. Die Anweisungen lauten: „Male den Fuchs orange an. Die Spitze von seinem Schwanz ist weiß. Male den Bären braun an. Sein Kissen hat rote

Tab. 2: Schwarz ist weiß? Interaktionssequenz [Jan und Paul]

56	Jan	di: spi:tse: fon zai:ne:m
57		s:_f (-)
58	Jan	sf
59	Paul	wo?
60	Jan	da
61	Paul	[fva::ts] [i:st] [vaɪs]
62		mmh?
63	Jan	[fva::ts] [i:st] [vaɪs]
		
64	Paul	schwarz ist weiß?
65	Jan	ah hier (--)
<i>Jan tippt auf den Fuß des Bären</i>		
66	Jan	ist schwarz weiß
[Aussparung von Z. 67-72]		
73	Paul	schwarz weiß?
74		ah ich weiß
75		ich soll glaub ich so streifen ma-
76		chen
77		oder?
78		<i>Jan beugt sich zu Paul, schaut auf das Mal-Blatt und nickt leicht mit dem Kopf nach vorne.</i>

Interpretation der Sequenz

Jan liest den zweiten Hinweis zum Fuchs vor („di: spi:tse: fon zai:ne:m“, Z. 56). Als nächstes folgt das Wort <schwarz>, das mit einem komplexen Konsonantencuster beginnt (<schw>). Jan äußert den korrespondierenden Laut zum <s> („s:_“, Z. 57) und fügt diesem den Laut <f> hinzu („s:_f“, Z. 57). Paul beginnt mit einem eigenen Leseversuch, überführt den Trigraphen <sch> in den Laut [ʃ] und erliest den Teil, auf den sich Jans Frage bezog („[fva::ts] [i:st] [vaɪs]“, Z. 61). Beim Lesen lässt Paul entweder das <n> aus oder er deutet das <n> als ein <r>,

und weiße Streifen. Male die Tür blau an. Male den Hasen hellbraun an. Sein Kissen ist gelb. Sein Stuhl ist grün. Male Wanjass Haare rot an. Auf seiner Decke sind lila Blumen.“

das in der Silbenposition im Wort <schwarz> vokalisiert mit dem <a> verschmilzt. Paul scheint nach Beendigung seines Leseprozesses irritiert („mmh?“, Z. 62), wodurch er die Sinnbedeutung „schwarz ist weiß“ (Z. 63) hinterfragt.

Paul wechselt vom gedehnten Sprechen in einen standardsprachlichen Sprechmodus, der auf die Bedeutung des Gelesenen verweist, die er durch Anheben der Stimme infrage stellt („schwarz ist weiß?“, Z. 64).

Jan schaut auf das Mal-Blatt und greift Pauls Frage auf, indem er mit seinem Ausruf („ah hier“, Z. 65) sowie seiner Zeigegeste auf den Fuß des Bären im Mal-Blatt verweist (Z. 65). Der Fuß ist im Bild schwarz und weiß gezeichnet (Z. 65). Diese Beobachtung verbalisiert Jan („ist schwarz weiß“, Z. 66). Jan bezieht sich auf einen Teil des Bildes, indem etwas Schwarz-Weißes zu sehen ist. Paul signalisiert, dass er eine Idee hat („ah ich weiß“, Z. 74), wie er mit der Information ‚schwarz ist weiß‘ umgehen soll („ich soll glaub ich so streifen machen oder?“, Z. 76f.). Die Idee, die er äußert („so streifen machen“), überführt Jans Entdeckung von etwas auf dem Mal-Blatt, das schwarz-weiß ist, in einen möglichen Handlungsschritt, nämlich das Anmalen von schwarz-weißen Streifen.

„Malanweisungen erfinden“ in der Perspektive von Schüler:innen

Durch die Ausübung der schriftbezogenen Handlung *„Malanweisungen erfinden“* ko-konstruieren Schüler:innen Sinn zu einem Leseprozess, der in keiner kohärenten Sinnbildung gemündet ist. Dabei führen sie eine Reihe von Gesprächsschritten aus, die sich über die Sequenz von Jan und Paul hinaus auch in anderen Sequenzen rekonstruieren ließen. Die Schüler:innen

- *überführen* Buchstaben und -kombinationen in Laut- und Silbenfolgen,
- *unterbrechen* den Leseprozess,
- *wiederholen* den Lesevorgang/*äußern* Wortvorformen,
- *hinterfragen* das geäußerte Wort/die geäußerte Phrase/den geäußerten Satz,
- *suchen* nach einem Zusammenhang im Bild,
- *schlagen* eine konkrete Umsetzung des Ausmalens vor
- *stimmen* zum Vorschlag zu und
- *leiten* das Ausmalen ein.

Diese Vielzahl an Gesprächsschritten verdeutlicht, dass das *Erfinden von Malanweisungen* eine komplexe und sinnstiftende schriftbezogene Handlung ist, die eine Eigenlogik offenbart: Die Schüler:innen durchbrechen die einseitige Bearbeitungsrichtung vom Text zum Bild und deuten die dargestellten Bildelemente um. Aus dieser Perspektive heraus ist das Verhältnis zwischen Text und Bild im Rahmen der Aufgabe offener bestimmt als aus der Sicht von Erwachsenen.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse der Dissertationsstudie legen Interaktionshandlungen von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Lese- und Schreibaufgaben offen, die Rückschlüsse auf ihre Perspektiven ermöglichen. In einer Vielzahl der rekonstruierten schriftbezogenen Handlungen wird nicht nur deutlich, wie Schüler:innen fachliche Aufgaben bearbeiten, sondern auch wie sie diese erweitern, umdeuten und ausdifferenzieren (vgl. Last 2023). Insbesondere geschlossene Aufgaben, die auf eine einheitliche und richtige Lösung ausgerichtet sind, können unter Berücksichtigung der Interaktionshandlungen von Schüler:innen mehrdeutiger sein als auf den ersten Blick vermutet.

Am Beispiel der rekonstruierten schriftbezogenen Handlung ‚Malanweisungen erfinden‘ wird deutlich, dass Schüler:innen eine andere Bearbeitungsrichtung der Aufgabe verfolgen als die, die sich Erwachsene bei der Aufgabenkonstruktion erdacht haben. Damit könnten die sinnstiftenden Handlungen der Kinder schnell als unzureichend eingestuft werden. Gefordert werden könnte die Anbahnung textgeleiteter Lesestrategien zur Sinnüberprüfung. Aus der Perspektive von Schüler:innen kann Sinnbildung bei der Bearbeitung von Leseaufgaben jedoch nicht nur durch textgeleitete Strategien, sondern auch durch Interpretation und Ko-Konstruktion von Bildelementen hergestellt werden.

Durch die Annäherung an die Perspektiven von Schüler:innen bei der Bearbeitung von Aufgaben wird deutlich, dass eine einseitige Untersuchung von Schüler:innenhandlungen vor dem Hintergrund des fachdidaktischen Gegenstandes diejenigen Aspekte außer Acht lässt, die für Schüler:innen relevant sind. Das für Schüler:innen Relevante bei der Konstruktion von fachdidaktischen Aufgaben zu berücksichtigen, erfordert somit die Verbindung von Grundschulforschung, Kindheitsforschung und fachdidaktischer Forschung.

Literatur

- Bär, Christina (2021): Textproduktion in Interaktion. Eine Studie zum kollaborativen Schreiben in der Grundschule. Frankfurt: Peter Lang.
- Beck, Gertrud/Deckert-Peaceman, Heike/Scholz, Gerold (2021): Zur Perspektive des Buches. In: Beck, Gertrud/Deckert-Peaceman, Heike/Scholz, Gerold (Hrsg.): Zur Frage nach der Perspektive des Kindes. Opladen: Barbara Budrich, S. 13-28.
- Betz, Tanja (2022): Kindheitsforschung meets Schülerinnen- und Schülerforschung. In: Bennewitz, Hedda/de Boer, Heike/Thiersch, Sven (Hrsg.): Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern. Münster: Waxmann, S. 33-44.
- Blumer, Herbert (2004): Der methodologische Standort des symbolischen Interaktionismus. In: Strübing, Jörg/Schnetter, Bernt (Hrsg.): Methodologie interpretativer Sozialforschung. Klassische Grundlagentexte. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, S. 319-385.
- Breidenstein, Georg (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. Wiesbaden: VS.
- Breidenstein, Georg/Rademacher, Sandra (2017): Individualisierung und Kontrolle. Empirische Studien zum geöffneten Unterricht in der Grundschule. Wiesbaden: Springer VS.

- de Boer, Heike (2022): Beobachtungen im fachdidaktischen Kontext. In: de Boer, Heike/Merklinger, Daniela (Hrsg.): Lernprozessbeobachtung im fachdidaktischen Kontext. Wiesbaden: Springer VS.
- de Boer, Heike/Last, Sandra (2022): Mikroprozesse in der Fachdidaktik. Aufgabenbearbeitungen als komplexe Ko-Konstruktionen. In: de Boer, Heike/Merklinger, Daniela/Last, Sandra (Hrsg.): Beobachten im fachdidaktischen Kontext. Wiesbaden: VS-Springer, S. 65-78.
- Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. 4., Auflage. Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften.
- Eigenmann, Philipp/Ruoss, Thomas (2022): Schüler*innen in der historischen Bildungsforschung. In: Bennewitz, Hedda/de Boer, Heike/Thiersch Sven (Hrsg.): Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern. Münster: Waxmann, S. 23-32.
- Heinzel, Friederike (2022): Kindheit und Grundschule. In: Krüger, Heinz-Hermann/Grunert, Cathleen/Ludwig, Katja (Hrsg.): Handbuch Kindheits- und Jugendforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 751-780.
- Herrle, Matthias (2018): Soziale Ordnungen im Umgang mit Aufgaben: Interaktionsanalytische Perspektiven auf Fachlichkeit in Unterrichtsprozessen. In: Martens, Matthias/Rabenstein, Kerstin/Bräu, Karin/Fetzer, Marei/Gresch, Helge/Hardy, Ilonca/Schelle, Carla (Hrsg.): Konstruktionen von Fachlichkeit: Ansätze, Erträge und Diskussionen in der empirischen Unterrichtsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 125-138.
- Honig, Michael-Sebastian/Lange, Andreas/Leu, Hans R. (1999): Aus der Perspektive von Kindern? Zur Methodologie der Kindheitsforschung. Weinheim u. a.: Juventa.
- Höck, Gyde (2015): Ko-Konstruktive Problemlösegespräche im Mathematikunterricht: Eine Studie zur lernpartnerschaftlichen Entwicklung mathematischer Lösungen unter Grundschulkindern. Münster: Waxmann.
- Krappmann, Lothar/Oswald, Hans (1995): Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen. Weinheim/München: Juventa.
- Krummheuer, Götz/Naujok, Natalie (1999): Grundlagen und Beispiele Interpretativer Unterrichtsforschung. Opladen: Leske & Budrich.
- Last, Sandra (2023): Interaktive Aufgabenbearbeitung im sprachlichen Anfangsunterricht. Eine videografische Studie über die Bearbeitung von Lese- und Schreibaufgaben in Klasse 1. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg. URL: <https://phbl-opus.phlb.de/frontdoor/index/index/year/2023/docId/957>, [Abrufdatum: 07.05.2024].
- Michels, Tilde/Michl, Reinhard (2015): Es klopft bei Wanja in der Nacht. München: Ellermann.
- Reh, Sabine (2018): Fachlichkeit, Thematisierungszwang, Interaktionsrituale. Plädoyer für ein neues Verständnis des Themas von Didaktik und Unterrichtsforschung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 64, H. 1, S. 61-70.
- Selting, Margret/Auer, Peter/Barth-Weingarten, Dagmar/Bergmann, Jörg R./Bergmann, Pia/Birkner, Karin/Couper-Kuhlen, Elizabeth/Deppermann, Arnulf/Gilles, Peter/Günthner, Susanne/Hartung, Martin/Kern, Friederike/Mertzluff, Christine/Meyer, Christian/Morek, Miriam/Oberzaucher, Frank/Peters, Jörg/Quasthoff, Uta/Schütte, Wilfried/Stukenbrock, Anja/Uhmann, Susanne (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion. Nr. 10, S. 353-402.
- Zinnecker, Jürgen (2001): Stadtkids. Kinderleben zwischen Straße und Schule. Weinheim u. a.: Juventa.

Autorin

Last, Sandra, Dr.‘in, Lehrkraft für besondere Aufgaben
an der Universität Koblenz